

Printausgabe vom 04.09.2012

Online: http://www.fnp.de/fnp/region/lokales/hochtaunus/ein-ruhiger-kontrapunkt-zum-hektischen-fest_rmn01.c.10124724.de.html

Wir danken der Frankfurter Neuen Presse,
diesen Artikel in www.kuratorium-schloss.de zur Verfügung stellen zu dürfen.

Ein ruhiger Kontrapunkt zum hektischen Fest

"Regenbogen-Affäre" heißt der Name der Band ins Deutsche übersetzt. Das passte, denn es war ein bunter Bogen verschiedener Stile von Pop, Rock, Soul und Jazz, den die jungen Künstler in der Schlosskirche spannten.

Von Jan O. Deiters

Bad Homburg. Das Kuratorium Bad Homburger Schloss hat für seine "alternativen" Laternenfestkonzerte eine gute Wahl getroffen – beispielsweise mit "Rainbow Affair". Mit "Junger Soul-Pop aus Frankfurt" umschreibt sich das Trio selbst. Genau das wurde auch geboten: Es gab Gesang, Piano und Gitarre sorgten für gute Unterhaltung. Die Gitarre und der Flügel gaben einen vollen Klang in der Kirche, dazu gesellte sich die soulige Gospelstimme von Marie Ditter.

Nach einer kurzen Phase der Nervosität und Unsicherheit war das Eis gebrochen, und vor allem Ditter nahm mit Gesten und Mimik den Kontakt zum Publikum auf. Besonders gut kommt ihre Stimme bei Liedern wie "Hallelujah" von Leonard Cohen oder "Dream A Little Dream Of Me" von den Mamas & Papas zur Geltung. Hier bildeten Stimme und Gitarre eine souveräne Einheit, waren überzeugend vom ersten bis zum letzten Ton. Am Flügel saß Jasmin Rasch, die teilweise bei den Refrains mitsang oder mal eben die Mundharmonika bediente.

Die Arrangements waren schön und stimmungsvoll. Angesichts von nur zwei Instrumenten und der Lead-Stimme gab es innerhalb der Stücke trotzdem genügend Abwechslung und einen teilweise schon dramaturgischen Aufbau. Beispielsweise bei "Ich kenne nichts" von Xavier Naidoo war die Instrumentierung gut durchdacht, die Gitarre gleichzeitig als Schlagwerk eingesetzt, und durch den stufenweisen Einstieg des Flügels wurde eine gute Gesamtwirkung erzielt.

Dynamisch und jazzig

David Ditter an der akustischen und der halbakustischen Gitarre zeigte seine Vielseitigkeit und war die treibende Kraft in der musikalischen Umsetzung. Gelegentlich hätte man sich mehr Schwung gewünscht, einfach durch ein etwas schnelleres Tempo, aber insgesamt war es eine ausgeglichene Präsentation der so unterschiedlichen Songs. Sehr dynamisch und jazzig kamen Flügel und Gitarre bei "Cantaloupe Island" von Herbie Hancock heraus. Insgesamt waren die Zuschauer sehr angetan von dieser Mischung aus träumerischen Stücken und fetzigen Liedern. Damit setzte das Konzert einen schönen Kontrapunkt zum hektischen und lauten Laternenfestgetümmel.